

Beschluss mit Symbolcharakter

Gemeinderäte sparen bei sich selbst

Pleinfelder Volksvertreter verzichten künftig auf ein Drittel des Sitzungsgeldes – Alte Geschäftsordnung



Verzichten künftig auf ein Drittel ihrer ohnehin nicht üppigen Sitzungsgelder: die 18 Mitglieder des Pleinfelder Marktgemeinderats, die sich selbst von den dringend erforderlichen Sparmaßnahmen nicht ausnehmen wollen. Foto: Steiner

PLEINFELD (ste) – Die Änderung der Geschäftsordnung für den Marktgemeinderat hat neben dem Haushaltsplan den größten Teil der jüngsten öffentlichen Sitzung in Anspruch genommen. Die CSU-Fraktion hatte im Vorfeld den Antrag gestellt, zum System der beratenden Ausschüsse zurückzukehren. Damit hoffen die Christsozialen, dass die Kommune Kosten sparen kann. Zudem schlugen sie vor, die Sitzungsgelder um ein Drittel zu kürzen. Sechs Gemeinderäte stimmten für die Beibehaltung der alten Geschäftsordnung, zwölf votierten für eine Änderung. Zuvor hatte es eine kontroverse Diskussion gegeben.

So führte Norbert Schuster (FW) gegen die Änderung an, dass die Ausschüsse des Gemeinderats insgesamt gute Arbeit leisten würden. Zudem würde die Rückkehr zur alten Geschäftsordnung seiner Ansicht nach ohnehin nichts einsparen.

Zu dieser Auffassung war übrigens bereits im Vorfeld der Sitzung Ge-

meindekämmerer Andreas Hertrich gekommen, der die aktuelle Geschäftsordnung mit den beschließenden Ausschüssen eindeutig als zeitgemäßer ansieht: „Eine Abkehr hiervon wäre aus Sicht der Verwaltung ein Rückschritt und würde in der Folge eventuell insgesamt zu weniger und dann wohl zeitlich längeren Sitzungen führen, jedoch das umfassend zuständige Gremium entsprechend mehr belasten.“ Aus jenen Gründen sei von einer Änderung der Geschäftsordnung abzuraten. Im vergangenen Jahr hatte die Gemeinde Pleinfeld insgesamt 11 400 Euro für Sitzungsgelder ausgezahlt. Insgesamt kam der Gemeinderat mit seinen Ausschüssen 31-mal zu Sitzungen zusammen.

Gemeinderat Bernhard Endres (SPD) sprach sich für die Beibehaltung des bisherigen Systems aus, weil ohnehin nichts eingespart werde. FW-Fraktionschef Alfred Forster dagegen plädierte für die Rückkehr zum alten System. Seiner Ansicht nach seien längst nicht alle Gemeinderäte so ver-

siert mit dem Computer, dass sie sich alle Informationen über das neue EDV-System für Gemeinderäte besorgen könnten.

Bürgermeister Josef Miehling (FW) argumentierte: „Ich halte die Entscheidung von 2008 für richtig“, erhielt aber Widerspruch von seinem Fraktionskollegen Forster: „Ich finde, die alte Geschäftsordnung hat sich bewährt.“ Nach dem Votum der Gemeinderäte soll die Verwaltung jetzt eine geänderte Geschäftsordnung erstellen, über die noch einmal gesondert abgestimmt werden muss.

Danach stimmten die Gemeinderäte einhellig für eine Reduzierung der Sitzungsgelder von derzeit 30 auf künftig 20 Euro. Für Peter Gallenmüller (CSU) vor allem ein Schritt mit Symbolcharakter: „Das ist ein Signal nach außen. Diese Gemeinde steht schlecht da, wir fangen mit dem Sparen bei uns selber an.“ SPD-Fraktionsvorsitzende Inge Dorschner korrigierte: „Am Bürger haben wir schon gespart, jetzt machen wir bei uns weiter.“